

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Lindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Rufiji.

Dar-es-Salaam

12. Februar 1913

Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Bezugspreis:

Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rp., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rp. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 14 sh. Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 3 Rp. oder 12 Mk. Beilagen auf die D. O. A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D. O. A.) und dem Büro, Berlin NW, Wilsnackerstraße 44, sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.

Anzeigengebühren:

Für die 5-gespaltene Zeile 25 Heller oder 50 Pf. Mindestzeit für eine einmalige Anzeige 2 Rp. oder 3 Mk. Für Familienanzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro, Berlin NW, Wilsnackerstraße 44, sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen.

Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam: Telegramm-Adresse: Zeitung Dar-es-Salaam.

Büro in Berlin: NW., Wilsnackerstraße 44.

Jahr-
gang XV.

Nr. 13

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Vorläufiger Arbeitsplan der allgemeinen Landesausstellung Dar-es-Salaam 1914.

Die Vorarbeiten für die Allgemeine Landesausstellung Dar-es-Salaam 1914 sind in den letzten Wochen wesentlich gefördert worden. Auf Grund der Vorarbeiten des geschäftsführenden Vorstandes, der einzelnen Abteilungsleiter und der Unterausschüsse ist jetzt ein vorläufiger Arbeitsplan aufgestellt worden, der ein Bild gibt dessen, was die Allgemeine Landesausstellung bieten soll. Wir lassen diesen Arbeitsplan hier folgen und knüpfen daran die Hoffnung, daß es der einmütigen Zusammenarbeit des ganzen Schutzgebietes gelingen wird, der geplanten Ausstellung zu einem vollen Erfolge zu verhelfen. Allerdings wird zur Erzielung dieses Erfolges vor allen Dingen auch die tatkräftige Unterstützung durch die heimischen Interessententeile notwendig sein. Wir haben in den Spalten unserer Zeitung schon wiederholt darauf hingewiesen, daß Deutsch-Ostafrika ein recht dankbares Arbeits- und Betätigungsfeld für den deutschen Handel und die deutsche Industrie bietet, daß unserer Volkswirtschaft große Vorteile aus dem engen Zusammenarbeiten der deutschen Kolonisten mit den heimischen Interessenten erwachsen können. Diese Zusammenarbeit zu fördern und reger zu gestalten, was soll neben dem Zeigen dessen, was unser Schutzgebiet in den letzten zehn Jahren zum großen Teil aus sich heraus geleistet hat, eine der Hauptaufgaben der geplanten Ausstellung sein. Sie soll so ein neues festes Band knüpfen zwischen unserem schönen Schutzgebiet und der Heimat.

Der Arbeitsplan umfaßt:

Abteilung I. Land- und Forstwirtschaft.

a) Europäer-Kultur.

Vorführung der Rohprodukte, deren Produktion, Aufbereitung vom Felde bis zum Versand, graphische Darstellung und Statistik, insbesondere von folgenden Produkten:

- Faserpflanzen (Baumwolle, Hanf, Kapok)
- Kautschuk
- Kaffee
- Kokospalmen
- Zuckerrohr
- Getreide und sonstige Feldfrüchte.

Soweit die Produkte im Schutzgebiet verarbeitet werden, soll die Art der Verarbeitung und Verwendung zur Darstellung kommen.

b) Eingeborenen-Kultur.

Es werden die verschiedenen als Nahrungsmittel und für den Handel von den Eingeborenen erzeugten, als auch durch ihre Sammeltätigkeit geschaffenen Produkte ausgestellt. Von eigenen Produkten der Eingeborenen werden besonders Beachtung finden:

- Delfrüchte (Kokospalme, Erdnuß, Sesam, Delpalme)
- Körnerfrüchte (Mtama, Mavele, Cleusine, Reis, Mais)
- Hilfsfrüchte (verschiedene Bohnensorten)
- Bananen
- Knollenfrüchte (Maniot, Yam, Batate, Solocasia)
- Baumwolle
- Kaffee.

Von Produkten der Sammeltätigkeit finden besondere Berücksichtigung:

- Wachs
- Kautschuk
- Kopal.

Es soll die Art der Feldbearbeitung, die verwendeten Geräte, die Aufbewahrungsart und Aufbereitung zu Nahrungsmitteln vorgeführt werden. Ferner soll durch graphische Darstellung über Marktpreise und Ausführungsstatistiken gezeigt werden, in welcher Anzahl die Eingeborenen-Bevölkerung an der Ausfuhr teilnimmt. Auch werden auf dieser Abteilung die wichtigsten Erzeugnisse des Gewerbesleißes und der Industrie der Eingeborenen übersichtlich zusammengestellt werden.

c) Kulturdarstellungen des Gouvernements.

In dieser Abteilung werden die Arbeiten des Landwirtschaftlichen Instituts Umani und der sonstigen Stationen in verschiedenen Stadien vorgeführt, insbesondere auch die bisher erreichten Resultate der Saatzuchtarbeiten.

Die seit einigen Jahren im Schutzgebiet vom Gouvernment angestellten Düngerversuche werden nicht nur durch Photographien und statistische Angaben gezeigt werden, sondern es werden auch besondere kleine Versuchsfelder unter Berücksichtigung der verschiedensten Düngungsarten in Natura vorgeführt werden.

Durch Vorführung schematischer Bodenkarten, Übersicht bisher vorhandener Bodenuntersuchungen in graphischer und statistischer Form und Ausstellung von den wichtigsten Bodenprofilen in Natura soll ein Bild von den Bodenverhältnissen des Landes gegeben werden.

d) Pflanzenschutz.

Von Schädlingen und Krankheiten der Kulturpflanzen sollen Sammlungen und Biologen sowie Abbildungen vorgeführt werden. An beschädigten Pflanzen und Pflanzenteilen wird die Wichtigkeit der Erkennung und Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten vor Augen geführt werden. Ferner sollen die Pflanzenschutzmittel, die bei der Bekämpfung der Schädlinge und Krankheiten sich bewährt haben bzw. einer näheren Prüfung zu unterwerfen sind, gezeigt werden.

e) Landwirtschaftliche Maschinen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Ausstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, da bei den sich andauernd vermehrenden Plantagenunternehmungen der Bedarf außerordentlich groß ist und bei der Schwierigkeit der Arbeiterbeschaffung noch mehr danach getrachtet werden muß, Handarbeit durch Maschinen zu ersetzen. Diese Abteilung wird umfassen:

- Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten: Handgeräte aller Art, Pflüge, Eggen, Kultivatoren, Luxus-, Gebrauchs- und Ackerwagen, Geschirre etc. etc.
- Ernte- und Aufbereitungsmaschinen für Baumwolle, Sisal, Kautschuk, Kaffee etc.
- Dampfmotorpflüge, Kohlmotoren, Feldbau- und Transportmittel aller Art,
- Molkereigeräte.

f) Tierzucht.

Um den Ausstellungsbesuchern ein Bild über die Viehhaltung der Eingeborenen zu geben, sollen von jedem Volksstamm, der Viehhaltung bzw. Viehzucht betreibt, einige ausgesuchte Stücke erworben werden und in Gehäusen und Krallen nach Art des betreffenden Stammes unter Aufsicht von Eingeborenen des gleichen Stammes bei gleichzeitiger Vorführung ihrer ganzen Haus- und Feldgeräte, Tanz- und Kriegsschmuck gezeigt werden. Die Leute der einzelnen Volksstämme werden in Hütten ihrer heimatlichen Art wohnen, sodas nicht nur über die im Lande vorhandenen Viehassen, sondern auch über die Eigenart der Viehhaltung treiben den Stämme ein übersichtliches Bild gegeben wird. Von Europäern zur Ausstellung geschickte Zucht-tiere werden in besonderen Anlagen vorgeführt.

g) Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei.

Auf dem Gebiete der Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei werden Darstellungen gegeben über die Waldnutzung in fiskalischen und sonstigen Betrieben, Gewinnung, Zurichtung, Transport von Walderzeugnissen aller Art, einschließlich der Werkzeuge, Geräte und Maschinen, die weitere Verarbeitung der Walderzeugnisse in den einheimischen Industrien von Europäern und Eingeborenen. Über die Bewaldung des Schutzgebietes, Ausdehnung der einzelnen Waldgebiete, Größe und Verteilung der fiskalischen und privaten Waldflächen werden Karten und statistische Zusammenstellungen, sowie die Vorführung von wichtigen einheimischen Gewächsen nach Wachstumsgebieten als auch botanischen Sammlungen Auskunft geben.

Das einheimische Wild und seine Verbreitung im Schutzgebiet wird durch Sammlungen von Jagdtrophäen, graphische Darstellungen und Photographien vorgeführt, ferner werden die Jagdmethoden und Jagdgeräte der Eingeborenen, sowie die für den Fischfang gebräuchlichen Geräte gezeigt und die Fischfauna des Meeres und der Binnengewässer durch Sammlungen und Präparate gezeigt werden.

h) Bergbau.

- a) Handstücke aller bislang im Bergbau gewonnenen Erze, Mineralien und Salze nebst den dazu gehörigen Gang- bzw. Begleitgesteinen.
- b) Handstücke solcher im Sande nachgewiesener Erze, Mineralien und Salze, die von praktischer Bedeutung, aber noch nicht Gegenstand des Bergbaues sind.
- c) Handstücke von Erzen anderweitiger Herkunft.
- d) Photographien, Gipsabgüsse etc. der am Tendaguru gefundenen Saurier.
2. Aufbereitungsmaschinen, bergmännische Instrumente, Werkzeuge usw., bzw. Modelle oder Abbildungen davon.
3. Geologische Karten, Profile, Reliefs etc. erläutert durch Ausstellung von Handstücken typischer Gesteine der betr. Formationen und Photographien der durch die geologische Beschaffenheit bedingten Landschaftsformen.

i) Meteorologie, Hydrologie und Vermessungswesen.

1. meteorologische und klimatologische Karten; graphische Darstellungen über die einzelnen meteorologischen Elemente.
2. Darstellungen der Beziehungen zwischen Klima und Wetter einerseits, Ertrag der Landwirtschaft, hygienischen Verhältnissen, Wasserführung der Flüsse, Brunnen usw. andererseits.
3. Meteorologisches und hydrologisches Instrumentarium.
4. Alle Arten von Karten der Kolonie (General-, Spezial-, Kataster- usw. Karten.)
5. Vermessungs-Instrumentarium mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Ansiedler.

Abteilung II. Handel, Industrie, Gewerbe und Verkehr.

Die Abteilung „Handel und Verkehr“ hat ins Auge gefaßt, sich in der folgenden Weise an der Ausstellung zu beteiligen:

1. Herausgabe einer Denkschrift über die Entwicklung des Handels und des Verkehrs im Schutzgebiet. Die Abgabe der Denkschrift, die in einer großen Auflage vorgelesen ist, soll während der Ausstellung Interessenten kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.
2. Graphische und körperliche Darstellung der Entwicklung des Handels:
 - a) Einfuhr
 - b) Ausfuhr.
3. Graphische Darstellung des Handels mit den wichtigsten Ländern.
4. Ausstellung von Einfuhrwaren.

5. Ausstellung von Ausfuhrartikeln unter besonderer Berücksichtigung der durch die verschiedenen Aufbereitungsarten bedingten Preisunterschiede.
 6. Graphische Darstellung des Verkehrs.
 - a) Eisenbahnen
 - b) Schifffahrt
 - c) Karawanen und sonstiger Verkehr.
 7. Ausstellung von Verkehrsmitteln.
- Die Abteilung „Industrie und Gewerbe“ hat ins Auge gefaßt, sich in folgender Weise an der Ausstellung zu beteiligen:
1. Ausstellung von Erzeugnissen:
 - a) der im Schutzgebiet vertretenen europäischen Industrie und des Gewerbes,
 - b) der Gewerbe von Eingeborenen.
 2. Ausstellung von Fabrikaten der heimischen und fremden Industrie, sowie von für das Schutzgebiet in Frage kommenden Maschinen und maschinellen Anlagen.

Abteilung III. Medizinal- und Veterinärwesen.

Von ganz besonderer Wichtigkeit für das ganze Schutzgebiet ist das Medizinal- und Veterinärwesen, und die Ausstellung auf diesem Gebiete wird eine besonders umfangreiche werden. Ganz besonders werden folgende Punkte Berücksichtigung finden:

1. Ernährung der Eingeborenen und Europäer.
2. Wohnungen und Bekleidung der Eingeborenen und Europäer (Tropenkleidung).
3. Säuglingssterblichkeit und Ernährung der Eingeborenen.
4. Säuglingssterblichkeit der Europäerkinder.
5. Hospitäler für Europäer und Eingeborene.
6. Menschenheute, Eingeborenen-Medikamente und Tropenarznei.

Eine besondere Abteilung wird das Institut für Seuchenbekämpfung erhalten, ebenso das Veterinärwesen.

Abteilung IV. Schul- und Missionswesen.

Das Missionieren im eigentlichen Sinne wird auf der Ausstellung zu Darassalam im Jahre 1914 nicht veranschaulicht werden können. Die Vorstufen werden versuchen, durch Statistiken die Ausdehnung der Wirksamkeit ihrer Missionen darzulegen; desgleichen auch durch Photographien, welche den Anfang einer Missionsstation darstellen und die weitere Entwicklung derselben.

Ein Einblick in das Schulwesen soll in folgender Weise dargeboten werden:

Von der hiesigen Regierungsschule wird Material beschafft und in der Weise systematisch geordnet, daß der Werdegang eines Schülers von seinen ersten schüchternen Schreibversuchen auf der Schiefertafel an bis zum fertigen Können (Aufsätze im Heft, Abschriften mit der Schreibmaschine etc.) veranschaulicht wird. Dazu kommen die nötigen Lehr- und Lernmittel sowie Schullisten. Ferner wird der Betrieb einer Nebenschule (Hinterlandsschule) vorgeführt. Zur Ergänzung sollen Photographien und statistische Mitteilungen dargeboten werden.

Die Missionen zeigen in schriftlichen Vorlagen verschiedener Klassen die Fähigkeiten ihrer Schüler; auch kleine Zeichnungen sollen dargeboten werden: Photographien von Schülern und Schulgebäuden werden auch hier wieder mitteilen müssen.

Sodann sollen die literarischen Erzeugnisse in der Vegerprache Deutsch-Ostafrikas, seien dieselben hier in Afrika oder in der Heimat gedruckt, zur Ansicht gelangen.

Deutsche und französische Kolonialpolitik.

Seit dem vorigen Sommer sind die deutsche und französische Kolonialpolitik in enge Beziehungen zu einander gebracht worden. Die Grenzbarriere der Kolonien beider Länder in Afrika wird auch in Zukunft dafür sorgen, daß noch manches koloniale Problem zwischen ihnen zu gemeinsamer Erörterung kommen wird, zumal der französische Ausbreitungsdrang in Afrika gepaart ist mit territorialen Abrundungstendenzen, die nur auf dem Wege französisch-deutscher und französisch-englischer Austausch geschäfte erfüllt werden könnten. Austauschgeschäfte, zu denen auf Seiten der deutschen Kolonialbesitzer keine Neigungen vorhanden sind, und die auch in dem begrenzten Umfang, in dem unsere Regierung während der letzten deutsch-französischen Kolonialverhandlungen auf sie einging, lebhaften Widerspruch gefunden haben.

Frankreichs Trachten geht in den Gebieten, in denen auf verhältnismäßig kleinem Raum die Kolonien verschiedener europäischer Staaten in „Gemengelage“ vorkommen, auf eine großzügige afrikanische „Flurbereinigung“, deren französisches Endziel ein geschlossenes nordafrikanisches Imperium unter der Trikolore ist.

Wenn es nun seine großen Schwierigkeiten hat, deutsche und französische Kolonialpolitik in Einklang mit einander zu bringen, so liegt das nicht zuletzt in der Tatsache begründet, daß die Motive und die Mittel der deutschen und der französischen

Kolonialpolitik grundverschieden sind. Deutschland bedarf aus vitalen Rücksichten auf seine Wirtschaftsentwicklung der Ausbreitung auf produktionskräftigem Boden, indessen Frankreich mit seiner stillstehenden Bevölkerung und seiner — gemäß der daraus folgenden Stagnation des inneren Marktes — wenig vorwärtsschreitenden Industrie koloniale Neuerwerbungen nur braucht zur Stillung seines Ehrgeizes und zur Mehrung seiner Renten.

Die deutsche Kolonialpolitik also ist wirkliche Bedarfspolitik, die französische mehr Luxuspolitik. Die koloniale Bedarfspolitik Deutschlands führt uns zur Umschau nach brauchbarem Siedlungsland und namentlich nach Erzeugungsräumen der von unserer Industrie erforderten kolonialen Rohstoffe. Die französische Kolonialpolitik als Luxuspolitik politischen Ehrgeizes läßt das dekorative Moment mehr hervortreten, das Sehnen nach einem äußerlich geschlossenen, griechischen Nordafrika-Reich; und sie ist in der kolonialwirtschaftlichen Praxis vollkommen zugeschnitten auf das Verlangen der Kapitalisten nach Anlagegelegenheit und Erhöhung der Renten.

Waldschutz in Togo.

Unser Schutzgebiet Togo hat bei einer Größe von 87000 qkm nur 1350 qkm Wald aufzuweisen. Die Bewaldungsziffer beträgt also nur 1,5% der Gesamtfläche. Rechnet man auf das Kulturland einschließlich Delpalmenland 32000 qkm, so verbleiben rund 55000 qkm, das sind 60% der Gesamtfläche. Dies sind unbebaute und größtenteils ungenutzte Steppengebiete, am größten Teil Baumsteppe. Allerdings kommen diese Gebiete im Laufe der Jahre stets wieder zur Bebauung, da die Eingeborenen, welche die Düngung nicht kennen, ihre Farmgebiete immer wieder wechseln müssen. So ermäßigt sich dieser anscheinend vorhandene Ueberfluß an brachliegendem Lande bedeutend, und wird mit der fortschreitenden Vermehrung der Eingeborenen einmal ganz aufhören.

Nachteile sind der Ansicht, daß die heutige Waldarmut Togos sich weder aus klimatischen noch aus geologischen Ursachen begründen läßt und daß das Land einst mit Urwald bedeckt gewesen sein muß. Die Eingeborenen haben die heutige Waldarmut veranlaßt, in dem sie den Urwald vernichteten, um Farmland zu gewinnen. Es würde sich jedoch wieder neuer Wald bilden, wenn nicht die von den Eingeborenen angelegten Grasbrände immer wieder von neuem den jungen Baumbwuchs vernichteten.

Durch die Ausrottung des Urwaldes ist aber ganz Togo den klimatischen Extremen der Baumsteppe preisgegeben. Weiter macht sich die abnorme Waldarmut dieses Schutzgebietes in einem sehr ungleichmäßigen Wasserstande der Flüsse geltend. Die fortgesetzte Waldverwüstung (durch Anlage von Farmen im Steppengebiet und besonders durch Grasbrände seitens der Eingeborenen) macht staatliches Eingreifen notwendig, sollen nicht die dürftigen Waldbestände Togos ganz vernichtet werden.

Die Regierung will zunächst diejenigen Waldungen schützen, deren Beseitigung eine besonders nachteilige Wirkung hervorbringt (Schutzwaldungen). Am 1. September v. J. ist für das Schutzgebiet Togo eine Schutzwald-Verordnung in Kraft getreten.

Danach kann zur Schutzwaldung durch Bekanntmachung des Gouverneurs jede Waldung erklärt werden, deren Erhaltung im öffentlichen Interesse liegt. Insbesondere kommen dabei in Frage Bergwaldungen, Waldungen an Gehängen usw. wo die Bewaldung zur Verhütung von Bergstürzen eine Notwendigkeit ist, Waldungen in der Nähe von Quellen und von Gewässern und schließlich solche Waldbestände, deren Erhaltung einzelner Gegenden oder gar Gebiete gegen schädliche klimatische Einflüsse oder Naturereignisse nötig erscheint. Innerhalb einer Schutzwaldung ist alles Roden und Schlagen von Bäumen, das Abbrennen von Busch und Gras nur mit Genehmigung des Gouverneurs zulässig. Durch eine amtliche örtliche Besichtigung, zu der die Nuzungsberechtigten hinzuzuziehen sind, wird entschieden, ob die Erhaltung einer Waldung im öffentlichen Interesse liegt oder nicht. Die Eigentümer sind zu entschädigen in Geld oder durch Landüberweisung.

Der Berliner Lokalanzeiger als Entdecker Ruandas.

Unter der Ueberschrift: „Ein Gigantenvolk in Deutsch-Ostafrika? Telegr. unsere Korrespondenten.“ läßt sich der Berliner Lokalanzeiger aus London, am 6. Januar 1913 drahten:

„Von Johannesburg wird berichtet, daß Mr. von der Schieren, ein Redakteur des Maasbode in Amsterdam, der eben von Kairo auf einer Reise über Land dort angelangt ist, eine Masse von Giganten schildert, die er auf deutschem Gebiete getroffen hat. Obwohl diese Riesen von Farbe schwarz sind, haben sie seine, fast europäische Gesichtszüge. Die Männer sind fast alle über sechs Fuß hoch, und die Frauen erreichen die Höhe des euro-

päischen Mannes. Die Riesen leben von Viehzucht und verachten jede Art von Beschäftigung im Dienste anderer. Obwohl sie gewaltige Krieger zu sein glauben, sind ihre Waffen doch von höchst primitiver Machart.“ Die Redaktion des „Berliner Lokalanzeigers“ fügt nun aus Eigenem folgendes hinzu: „Es handelt sich dabei wahrscheinlich um die Stämme Watussi oder Wahuma, deren Angehörige von besonders großer Statur sind. Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg hat bereits dieser Riesen Erwähnung getan und einige in seinem bekannten Werk enthaltene Photographien geben Kenntnis von dieser eigenartigen Rasse. Die Red.“

Die obige Notiz zeigt: 1. wie wenig selbst unsere größeren Blätter in der Heimat in den deutschen Schutzgebieten Bescheid wissen und 2. wie sie ausländische Notizen bereitwillig aufnehmen ohne zu prüfen, ob diese etwas Neues bringen oder uralte Tatsachen. Die Watussi (Wahuma, Wahima, usw.), um die es sich handelt, sind weder von dem holländischen Redakteur zufolge Kabellegramm des Berichterstatters des Lokalanzeigers noch aus vom Herzog Adolf Friedrich, wie man aus der Redaktionsnotiz schließen könnte, entdeckt. Man kannte sie schon seit 60 Jahren und Speke, Burton, Stanley, Casati schildern sie in ihren Reisetagebüchern. Ihre Hauptwohnstätte in Ruanda hat aber zuerst Graf Goetzen aufgesucht, der auch die ersten genauen Schilderungen der Watussi gegeben hat. Nach ihm finden wir bei Kardt und vielen anderen deutschen und englischen Reisenden ausführliche Beschreibungen von Land und Leuten in Ruanda, auch in den vorzüglichsten Veröffentlichungen des Herzogs Adolf Friedrich. Mit dem Ruhm des „Lokalanzeigers“, zum mindestens als erster eine epochemachende Entdeckung dem erkannten Publikum in Deutschland bekannt gegeben zu haben, ist es für diesmal also nichts.

Aus unserer Kolonie

Einnahmen der Küsten-Zollstellen in der Zeit vom 1. I. bis 31. XII. 1912.

Einen interessanten Ueberblick über die Bedeutung der einzelnen Küstenplätze für den Gesamthandel Deutsch-Ostafrikas gewährt die nachfolgende Gegenüberstellung der Zolleinnahmen der einzelnen Plätze im Jahre 1912 und der beziehungsweise Abnahme dieser Einnahmen gegenüber denen des Jahres 1911. Es haben eingenommen in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1912 die Küstenzollstellen:

| | | |
|----------------------|--------------|-----|
| Darassalam | 1571 338,40 | Rp. |
| Tanga | 913 883,49 | „ |
| Lindi | 167 480,32 | „ |
| Kilwa | 125 192,58 | „ |
| Mitindani | | |
| (+Kionga) | 84 781,96 | „ |
| Bagamoyo | 79 594,58 | „ |
| Pangani | 70 021,52 | „ |
| Sadani | 8 496,64 1/2 | „ |

Im gleichen Zeitraum des Jahres 1911 wurden eingenommen in:

| | | |
|----------------------|----------------|-----|
| Darassalam | 1313 910,03 | Rp. |
| Tanga | 830 757,83 1/2 | „ |
| Lindi | 140 620,75 | „ |
| Kilwa | 128 780,10 | „ |
| Mitindani | | |
| (+Kionga) | 64 505,76 | „ |
| Bagamoyo | 123 018,50 1/2 | „ |
| Pangani | 83 477,48 | „ |
| Sadani | 16 009,05 1/2 | „ |

Das bedeutet an beziehungsweise Abnahme für:

| | | |
|----------------------|-----------------|-----|
| Darassalam | + 257 428,37 | Rp. |
| Tanga | + 83 125,65 1/2 | „ |
| Lindi | + 26 859,57 | „ |
| Kilwa | + 3 587,52 | „ |
| Mitindani | | |
| (+Kionga) | + 20 677,20 | „ |
| Bagamoyo | + 43 423,92 1/2 | „ |
| Pangani | + 4 455,96 | „ |
| Sadani | + 7 512,41 | „ |

Die Zolleinnahmen Darassalam's betragen danach also noch über 100000 Rp. mehr als die Zolleinnahmen aller übrigen Küstenplätze zusammengekommen. Eine aufsteigende Tendenz ihres Handels zeigen Darassalam um nahezu 20%, Tanga um rund 10%, Lindi um nahezu 15%, Mitindani um über 30%. Eine Abnahme ist zu sehen bei Kilwa von nahezu 3% bei Bagamoyo von nahezu 35%, bei Sadani von nahezu 50%.

Ueber den Stand der Minderpest im Schutzgebiet.

In dem engeren Kilimandjaro- und Meru-gebiet sind seit einigen Wochen neue Fälle von Minderpest nicht mehr beobachtet worden. In Umbuwe ist die Seuche sehr stark zurückgegangen, während es in Umbulu nur gelungen ist, die Ver-

luste erheblich zu vermindern, ohne bisher eine wesentliche Einschränkung der Seuche zu erreichen.

Am heftigsten ist die Seuche in Bahi (Bezirk Dodoma) ausgebrochen, wo ihr ca. 10,000 Kinder zum Opfer gefallen sind. Gleichfalls erheblich sind die Verluste in der Umgebung von Nyangallo (ca. 3000 Kinder), während sie in den Landschaften Mvumi und Handali, wo alsbald nach der Einschleppung der Seuche aus Nyangallo die erforderlichen Maßnahmen ergriffen wurden, unter den über 30,000 Stück zählenden Kinderbeständen noch nicht 100 Stück betragen haben.

Soweit Kinderpestserum nicht oder nicht in genügender Menge zur Verfügung stand, bestand die Bekämpfung der Seuche in der Sperre infizierter Landschaften und Kinderherden, in der Absonderung kranker Tiere und in der unschädlichen Beseitigung verendeter Tiere und deren Exkremente. Für die Durchführung und Ueberwachung dieser Maßnahme waren ausreichend Polizei-Mitarbeiter zur Verfügung gestellt worden, dem wurden möglichst viele Kinder Misker mit Galle getöteter Kinderpestkranker Tiere geimpft. Mit Hilfe dieser Maßnahmen gelang es, die Verluste erheblich zu vermindern und der Verbreitung der Seuche erfolgreich entgegenzutreten. Am günstigsten waren die Erfolge, wenn die Impfung der Kinder mit Serum möglich war. Von über 4000 im Bezirk Dodoma mit Serum bezw. mit Serum und Mut kranker Tiere geimpften Kindern ist bisher kein Tier offensichtlich erkrankt oder verendet. Da die Impfungen mit Serum allein nur einige Wochen bis wenige Monate gegen Erkrankungen schützen, bei gleichzeitiger Impfung mit inaktiven Blut der Schutz jedoch mehrere Jahre anhält, so wird in Zukunft die Doppelimpfung ausgeführt werden.

Zur Deckung des hierzu erforderlichen Bedarfs erheblicher Serummengen wird eine zweite Serumstation im Bezirk Dodoma errichtet werden.

Regierungstierarzt Trautmann, der die Kinderpest im Bezirk Dodoma festgestellt und deren Bekämpfung eingeleitet hat, ist auf die Mitteilung von dem Ausbruch der Kinderpest im Bezirk Kondoa-Frangi dorthin abgereist. Die Leitung der Kinderpestbekämpfung im Bezirk Dodoma ist daraufhin Regierungstierarzt Mühlhans übertragen worden, dem zwei weitere Tierärzte zur Verfügung stehen.

Der im Bezirk Mwanja festgestellte Kinderpestherd befindet sich westlich vom Simbu-Fluß. Die erforderlichen Maßnahmen und Impfungen werden dort von Regierungstierarzt Schaele ausgeführt.

Tabora. Eine gelungene Fastnachtsfeier veranstalteten die Beamten des technischen Büros der Firma Holzmann & Co. In entgegenkommender Weise hatte die Firma einen genügend großen Raum zur Verfügung gestellt und geschickte Hände hatten durch geschmackvolle Dekoration diesen festlich hergerichtet. Unter der fabelstrengen Leitung des Herrn Ingenieur Leipert, dem das Zustandekommen des Abends zu verdanken ist, entwickelte sich auch bald eine fröhliche Stimmung, die durch Vorträge talentvoller Herren auf Violine und großer Orgel, Couplets usw. noch erhöht wurde.

Ein Fackelzug in mitternächtlicher Stunde zur Wohnung des Chefs der Firma, Herrn Vaudirektor Hoffmann, beschloß die in schönster Harmonie verlaufene Feier.

Morogoro. Ein bedauernswertes Unglück ereignete sich bei Surungu, Ostuluguru. Ein Bruder der dortigen Missionsstation wurde von einem Büffel angegriffen, so daß Magen und Eingeweide heraus traten. Außerdem erhielt er eine stark blutende Armwunde. Der Verletzte wurde schleunigst nach hier in ärztlich Behandlung gebracht.

Vokales

Uebersetztelegramme zu halber Gebühr (Lc-Telegramme) sind nach einer telegraphischen Verfügung des Reichs-Postamts jetzt auch mit einer Reihe außer-europäischer Länder zugelassen, u. a. mit Togo, Kamerun, Deutschsüdwestafrika, Ägypten, Aden, Madagaskar, Seychellen, Portugiesisch Ostafrika, Rhodesien, Südafrikanischer Bund, Britisch Indien, Ceylon, China, Australien, Kanada, Vereinigte Staaten von Amerika, Argentinien, Brasilien.

Ein Verzeichnis aller Länder, die zum Lc-Verkehr mit Deutsch-Ostafrika zugelassen sind, wird demnächst veröffentlicht werden.

Während über Darassalam in einigen wenigen Sendungen nur etwa 180 Tonnen Erdnüsse zur Verladung nach Portugiesisch Ostafrika kamen, haben die Dampfer der D. O. A. G. seit ungefähr einem halben Jahre monatlich je 700-800 cbm Lebensmittel, Mais, Mlana, Erdnüsse u. a. m. von Mombassa nach dem Süden gebracht.

Bei den wiederholten Einbruchsdiebstählen, welche in der letzten Zeit durch Eingeborene ausgeführt wurden, ist es aufgefallen, daß es manchmal nicht immer gelingt, den Täter dingfest zu machen, niemals aber hörte man in letzter Zeit davon, daß es auch gelungen sei, das gestohlene Geld, um solches handelte es sich in der Mehrzahl der Fälle, wieder zu beschaffen. Hier scheint uns ein Fehler in der derzeitigen Organisation der hiesigen Polizei vorzuliegen, den zu beheben im dringendsten Interesse der gesamten hiesigen europäischen Bevölkerung liegt. Solange sich die eingeborenen Diebe sagen können, nach einigen Wochen oder auch Monaten „Serfatarbeit“ gelangen wie ja doch sicher in den Genuss unserer Deute, solange wird man den jetzt allzuhäufig vorkommenden Eigentumsvergehen kaum wirksam entgegen arbeiten können. Die Kerle gestehen teilweise ruhig ihren Diebstahl ein, schleppen die Polizei von Ort zu Ort, wo sie angeblich das gestohlene Geld verborgen haben wollen, aber gefunden wird nie etwas, und die Polizei bleibt bei der schließlichen Ausrede „ja dann hat es der „große Unbekannte“ unterdessen wieder aus dem Versteck gestohlen“ der Genarte und die Bestohlenen haben den Schaden. Hierher gehören Polizeibeamte, die den verlogenen Eingeborenen, seine Gewohnheiten und Schliche von Grund aus kennen. Eine Kenntnis, die unseres Erachtens nur auf Grund jahrelanger Erfahrung erworben werden kann.

„Schulz“-Porter in heimischer Verteilung. Alljährlich finden sich in Berlin im Dezember die Reichstagsabgeordneten, welche ein besonderes Interesse an dem Wohl und Wehe unserer Schutzgebiete nehmen, zu einem „Kolonialeffen“ zusammen. Im Jahre 1911 hatte nun Herr Brauererbesitzer Wilhelm Schulz einige Flaschen seines hier sehr geschätzten Porters nach Berlin geschickt, um den Teilnehmern am Kolonialeffen eine Probe deutsch-ostafrikanischen Bieres zu ermöglichen. Das Bier war aber zu dem Essen im Jahre 1911 nicht mehr rechtzeitig eingetroffen, die Flaschen wurden jedoch aufbewahrt und auf dem Kolonialeffen am 3. Dezember 1912 fanden sie ihre Würdigung, wie ein im Auftrage der Festteilnehmer von dem bekannten kolonialfreundlichen Abgeordneten Dr. Uredt abgefasstes Schreiben beweist. In diesem Schreiben an Herrn Wilhelm Schulz heißt es:

Sehr geehrter Herr!
Wenn auch Ihre Sendung vom vorigen Jahre zu spät für das Kolonial-Essen eintraf, so konnte doch in diesem Jahre das Bier noch gegeben werden.
Im Auftrage aller Teilnehmer kann ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Porter auch jetzt noch ausgezeichnet mundete und allseitige Anerkennung fand.
Mit angezeichneter Hochachtung
Dr. Uredt, R. O. A.

Dieses Schreiben bedeutet nicht nur eine Anerkennung für das gute, schmackhafte Bier an sich, es enthält auch indirekt eine Anerkennung für eine mehr als zwanzigjährige erfolgreiche Tätigkeit in unserem Schutzgebiet. Durch rastlose, mornmüde Arbeit hat Herr Brauererbesitzer Wilhelm Schulz es erreicht, daß sein Unternehmen aus kleinsten Anfängen heraus über manche vergebllichen Verhänge und viele Enttäuschungen hinweg sich zu dem entwickelt hat, was es jetzt ist: die „erste deutsch-ostafrikanische Brauerei“, ausgerüstet mit den modernsten Maschinen und Einrichtungen. Daß Herr Wilhelm Schulz außerdem noch sich mit voller Kraft für die allgemeinen Interessen des Schutzgebiets und die Weiterentwicklung seiner wirtschaftlichen Interessen eingesetzt hat, brauchen wir unseren Lesern gegenüber wohl nicht noch besonders zu betonen.

Die Bombay-Südafrikalinie der British India Steam Navigation Company hat für Darassalam günstige Änderungen ihres Fahrplans vorgenommen. Für die Postbeförderung kommen in Betracht:

- Am 16. Februar: Abfahrt des B. A. Dampfers „Pundua“ von Zanzibar nach Bombay.
- Am 22. Februar: Abfahrt des B. A. Dampfers „Lindula“ von Bombay.
- Am 23. Februar: Abfahrt des B. A. Dampfers „Lindula“ nach Südafrika.

— R. P. D. „Windhut“ kauft heute Nachmittag hier ein, um am 11 d. Mts mit Tagesanbruch nach Europa weiterzufahren. Er erhält hier rund 750 cbm Ladung, sowie aus Dampfer „Somali“ rund 800 cbm Ladung der deutschen Küste. Dampfer „Somali“ wird gleichfalls heute nachm. hier erwartet.

— Am 10. d. Mts. traf hier der englische Dampfer „Netterby Hall“ (Hall Linie) von Port Arthur in Texas kommend hier ein. Er brachte 20000 Kisten Petroleum für die D. O. A. G. Er geht von hier aus nach Hongkong weiter.

Personalnachrichten der Kaiserl. Schutztruppe.

Eingetroffen: Oberleutnant Stemmermann von Siffenitz, Oberleutnant Sey von Mwanja, Sergt. Schlimme von Siffenitz, Oberleutnant v. Sit, Adjutant beim Kommando, Hauptmann Schön auf Dienstreise im Bezirk Morogoro.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Mit R. P. D. „Windhut“ treten die Herren an: Ab Darassalam: Herren Altkanz, Bredel, Stemmermann, Sey, Schnell, Frau Dr. Red, Dr. Lichtscheid, Breyel, Wippermann, Jahn, Meier, Böh, Schlimme, Frau Mattold und Kind, Scheier. — Ab Tanga: Frau Urban, Herren König und Frau, Frau Bränn, v. Bieberstein und Frau, Boyczeszyk, Pagen, Moller.

Wolf-Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Bedeutende Verlobung im Kaiserhause.

Berlin, 11. Febr. 1913 (W. Z.). Am Großherzoglich Badenschen Hofe in Karlsruhe fand gestern in Gegenwart des Kaiserpaares die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise mit Prinz Ernst August Herzog von Braunschweig-Lüneburg statt. Prinz Ernst August wurde auf seinen Wunsch in die preussische Armee und zwar das Zieteninfanterie-Regiment eingestellt.

(Prinzessin Viktoria Luise, die Tochter des deutschen Kaiserpaares ist am 13. September 1892 geboren. Prinz Ernst August von Braunschweig-Lüneburg ist am 17. Nov. 1887 geboren und nach dem tödlichen Automobilunglück seines Älteren Bruders Georg Wilhelm im vorigen Jahre der Erbe der welfischen Ansprüche, seine älteste Schwester Marie Luise ist mit dem Prinzen Maximilian von Baden verheiratet, während eine jüngere Schwester Alexandra seit 1904 Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist, die Ned.)

Ein erster größerer Erfolg der Türken gegenüber den Bulgaren.

Berlin, 11. Febr. 1913 (W. Z.). Aus Sofia wird gemeldet, daß die Bulgaren eine Niederlage bei Tschataldscha zugeben. Sie zogen sich sechs Kilometer in neue Stellungen zurück.

Europaposten März 1913.

| an tant in Europas nam | von Europa | Post ab Berlin |
|---------------------------------|-----------------------------------------------|-------------------|
| 3. | Prinzessin | 11. 2. |
| 20. | Rhenania | 27. 2. |
| 23. | Natal (25. 3. in Zanzibar) | 4. 3. |
| 26. | Purnea (25. 3. in Zanzibar) | 7. 3. |
| 31. | Feldmarschall | 11. 3. |
| nach Europas nam | nach Europa | Post an Berlin |
| 3. | Purnea (5. 3. ab Zanzibar) | 21. 3. |
| 13. | Gertrud Woermann | 3. 4. |
| 13. | Djenmah (13. 3. ab Zanzibar) | 31. 3. |
| ? | Carisbrook Castle (21. 3. ab Zanz.) | (11. 4.) |
| 30. | Tabora | 17. 4. |
| ? | Purnea (31. 3. ab Zanzibar) | 18. 4. |

Apollinaris

KGL. PREUSSISCHE STAATS-MEDAILLE. „EIN WELT-TAFELGETRÄNK“ (Kölnische Zeitung.)

Zu beziehen durch alle Niederlassungen der D. O. A. G. & des Usambara Magazins. G. m. b. H.



Die Mundpflege mit Odol ist geradezu eine Wohltat. Die Fäulnisvorgänge im Munde, die die Zähne nach und nach zerstören, werden sicher gehemmt und nach jeder Odol-Spülung verbreitet sich über den ganzen Mund eine erquickende Frische.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7. Neustädt. Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Anstaltungen, Uniformen, elegante Civil-Garderobe. Anfertigung eleganter Damen-Tropen-Costüme und Reiskleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen

Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H., Darassalam und Berlin.
Für die Schifffahrt verantwortlich: Dr. Zintgraf, Darassalam.
Für Vokales und Anzeiger: Herrm. Padeburg, Darassalam.

Hierzu 1 Beilage.

MAX STEFFENS

Morogoro

Daressalam

Tabora

Abteilung I.

Konserven, Getränke, Cigarren, Cigaretten.

Abteilung II.

Glas, Porzellan- und Eisenwaren.

Abteilung III.

Drogen, Artikel zur Kinderpflege.

Abteilung IV.

Baumaterialien, norwegische Hölzer, Wellblech.

Abteilung V.

Cementrohrfabrikation für Brunnen und Durchlässe.

Abteilung VI.

Maschinen-, Cylinder- und Brennöl, Teer, Teerfirnis, Carbolineum, Siccativ, Leinöl, Glycerin.

Abteilung VII.

Putzbaumwolle, weiß und bunt, Segeltuch, sämtliche Oel- und Emaillelackfarben.

Abteilung VIII.

Wäsche, Stiefel, Schuhe.

Abteilung IX.

Feuer-, See-, Lebens-, Militär- und Brautaussteuer-Versicherungen.

Abteilung X.

Indische Bombay-Korbmöbel, geschnitzte Ebenholzmöbel, so wie Perser- und Smyrna-Teppiche.

Neuter-Telegramme.

Vom Kriegsschauplatz.

Der erste Beschuss von Adrianopel am 3. ds. Monats dauerte 4 Stunden, setzte dann 5 Stunden aus, wurde aber am folgenden Morgen um 4 Uhr wieder aufgenommen. Die Türken antworteten kräftig, jedoch machten einer Meldung aus Sofia zufolge die Bulgaren dauernd Fortschritte. Während man in Sofia mit einer nur zehntägigen Dauer der Belagerung rechnet, ist man in Konstantinopel vertrauensvoller und hofft, daß die Besatzung Adrianopels sich noch einige Wochen halten wird. Auch das 4. und 7. serbische Regiment sollen sich vor Adrianopel ausgezogen haben. Nach einer drahtlosen Meldung des türkischen Oberkommandos in Adrianopel waren bis zum 4. ds. Monats 138 Granaten in Adrianopel niedergegangen. Acht Personen seien getötet und zehn verwundet worden; 33 Häuser brannten ab.

Vor den Tschataldja-Linien ist es bisher zu ersteren Zusammenstößen sichtbar noch nicht gekommen, während sich in einem Vorpostengefecht bei Gallipoli die Türken augenscheinlich vor den angriffenden bulgarischen Truppen zurückziehen mußten. Die türkischen Vortruppen wurden aus dem Kavaf-Abchnitt zurückgedrängt auf ihre Hauptstellung bei Bulair. (Durch die Besetzungslinie bei Bulair soll die Halbinsel von Gallipoli verteidigt werden.) Die Bulgaren besetzten Scharlschi und Wretzito am Maramarmeer. Das türkische Kriegsschiff „Joak“ versuchte die Besetzung dieser Plätze zu verhindern, jedoch ohne Erfolg. Wenn auch an und für sich diesen ersten Vorpostengefechten keine ausschlaggebende Bedeutung zukommen ist, so scheint aus ihnen doch hervorzugehen, daß auch die türkischen Truppen dem Feuer nicht besser Stand halten als die alten. Es heißt weiter, daß sich in Kleinasien eine beträchtliche Truppenmacht sammle, welche unter dem Befehl von Enver Bey gestellt werden sollte mit der Aufgabe, eine Landung in Rodosto am Marmara-Meer oder Midia am Schwarzen Meer auszuführen, wodurch der bulgarische rechte Flügel bzw. der Rücken bedroht werden würde. Eine weitere Meldung will bereits wissen, daß die Bulgaren, um dieser Umgehung zu begegnen, ihre Stellungen vor den Tschataldja-Linien nach Tschorlu zurückgenommen haben. Offiziös wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Türken, aus den Tschataldja-Linien vorrückend, Kalkratia besetzt hätten. Ihr Versuch, auch über den Karasu-Fluß vorzugehen, sei unter heftigen Verlusten zurückgewiesen worden.

Einer Meldung Reuters zufolge vom 8. ds. Monats dauert die Beschießung von Adrianopel an, während man in Konstantinopel den Räum eines Gefechtes aus der Richtung von Derloz her, vom äußersten östlichen Flügel der Tschataldjalinien, gehört haben will (siehe Wollmeldung, die Ned.).

Rumänien und Bulgarien.

Nach einer Meldung aus Bukarest ist der rumänische Gesandte in Sofia angewiesen worden, die Verhandlungen über die Grenzregulierungs-Frage wieder aufzunehmen und gleichzeitig auf eine schnelle Erledigung dieser Frage zu dringen.

Zur Reise des Prinzen Eitel Friedrich nach Rumänien.

Neuter meldet aus Budapest, daß der Expresszug, in welchem Prinz Eitel Friedrich von Rumänien zurückkehrte, einen Zusammenstoß mit einem Güterzug hatte. Es wurden dabei 2 Personen getötet und verschiedene verwundet. Der Prinz und seine Begleitung betätigten sich eifrig bei den ersten Hilfeleistungen.

Die chinesische Anleihe.

Die Verhandlungen der Republik China über den Abschluß der bekannten Sechsmächte-Anleihe standen kurz vor dem Abschluß. Dieser wurde jedoch in letzten Augenblick verhindert durch das neue und unerwartete Verlangen des französischen Gesandten, daß auch ein Franzose dem Finanzministerium als Beirat zugeleitet werden müßte.

Ausbruch einer Gegenrevolution in Tschschau.

Neuter berichtet aus Tschschau, daß dort eine Gegenrevolution zum Ausbruch gekommen ist. Eine Bombe wurde auf den republikanischen Civil-Gouverneur Chang geworfen. Dreißig Personen wurden dabei getötet und verwundet. Der Gouverneur blieb unverfehrt.

Sicherung der Amerika-Fahrt.

Die englische Regierung ist mit den Dampfer-Linien auf dem atlantischen Ozean in Verbindung getreten zwecks Entsendung eines mit besonders kräftigen drahtlosen Instrumenten ausgerüsteten Schiffes zur Beobachtung und Berichterstattung über die im atlantischen Ozean treibenden Eisberge.

Steigender islamitischer Fanatismus in der Türkei.

Der Scheich-ul-Islam hat angeordnet, daß in allen Moscheen täglich für den Erfolg der osmanischen Waffen gebetet werden soll. Man befürchtet, daß die Türken durch Vermittelung der Mullahs versuchen werden, eine Kriegsbegeisterung hervorzurufen, die vor allen Dingen durch den religiösen Fanatismus getragen werden soll. In diplomatischen Kreisen in Konstantinopel steht man hierin eine bedenkliche Verschärfung der Lage. Die fremden Kriegsschiffe sind nach Konstantinopel zurückberufen worden.

Das Wales-Enteignungsgezet-Gesetz.

Das Wales-Enteignungsgezet wurde nach Ablehnung des Abänderungsantrages mit 317 gegen 240 Stimmen in der dritten Lesung angenommen und ging dem Oberhaus zu.

Die deutschen Kriegsschiffe vor Monrovia.

Neuter läßt sich aus Monrovia berichten, daß das Eintreffen der deutschen Kriegsschiffe „Bremen“, „Panther“ und „Eber“ zu Weihnachten in Liberia große Erregung hervorgerufen habe. Es sei das Gerücht verbreitet gewesen, Deutschland beabsichtige, das Land zu annektieren (sic!!!) Durch solche böswillige Verbreitung

unzutreffender Gerüchte wird sich die deutsche Regierung hoffentlich nicht abhalten lassen, deutsche Handelsinteressen in Liberia mit aller Entschiedenheit zu schützen. D. Ned.) Es wird weiter berichtet, daß es den liberianischen Streitkräften (?) unter Führung eines amerikanischen Offiziers (?) gelungen sei, die Eingeborenen zu schlagen, deren Haltung die Entsendung der deutschen Kriegsschiffe hervorgerufen habe. (Soweit wir unterrichtet sind, war es die Unversämtheit der edlen Liberianer selbst, welche ein deutsches Vorgehen durchaus notwendig erscheinen ließ. D. Ned.)

Ein neues Mitglied des Haager Schiedsgerichts.

Der vor kurzem zurückgetretene englische Botschafter in Washington, Bryce, ist zum Mitglied des Haager Schiedsgerichtshofs ernannt worden.

Die deutsche Flotte.

Einer Neuter-Meldung aus Berlin zufolge sind in der Budget-Kommission des Reichstages die Anforderungen der Flotte auf 46,4 Millionen Mark festgelegt worden. Im Plenum des Reichstages habe dann Staatssekretär von Tirpitz erklärt, daß Winston Churchill im englischen Unterhause festgestellt habe, daß der derzeitige Flottenstandpunkt, 10 deutsche Schlachtschiffe zu 16 englischen sei. Ein Standard, welcher für die nächsten Jahre durchaus annehmbar erscheine. Auch er, Admiral von Tirpitz, habe gegen dieses Stärke-Verhältnis nichts einzuwenden. Der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr von Jagow, unterstrich die Ausführungen des Staatssekretärs des Reichs Marine-Amtes und erklärte fernerseits, daß Deutschland sich zur Zeit in durchaus freundschaftlichen Beziehungen zu allen fremden Staaten besonders zu England befinde.

Montenegro und Albanien.

Neuter läßt sich aus Cetinje melden, daß König Nikolaus von Montenegro in Gruda von dem Albanesen Stamm der Mallijoren einen enthusiastischen Empfang erhielt. Dreitausend Mallijoren hätten die Montenegriner vor Sutari verschärft.

Die Balkan-Staaten.

Während der griechische Minister-Präsident Venizelos am 6. ds. Monats eine lange Konferenz mit dem serbischen Ministerium hatte, um dann nach Sofia weiterzuziehen, fuhr der bulgarische Bevollmächtigte, Danell, auf seiner Rückreise von London durch Belgrad durch, ohne mit der serbischen Regierung irgendwie förmliche Beziehungen zu nehmen. Eine Tatsache, die in Belgrad sehr verärgerte.

Ueber den Schiptapaf.

Von Dr. Konrad Ribbet, Stuttgart.

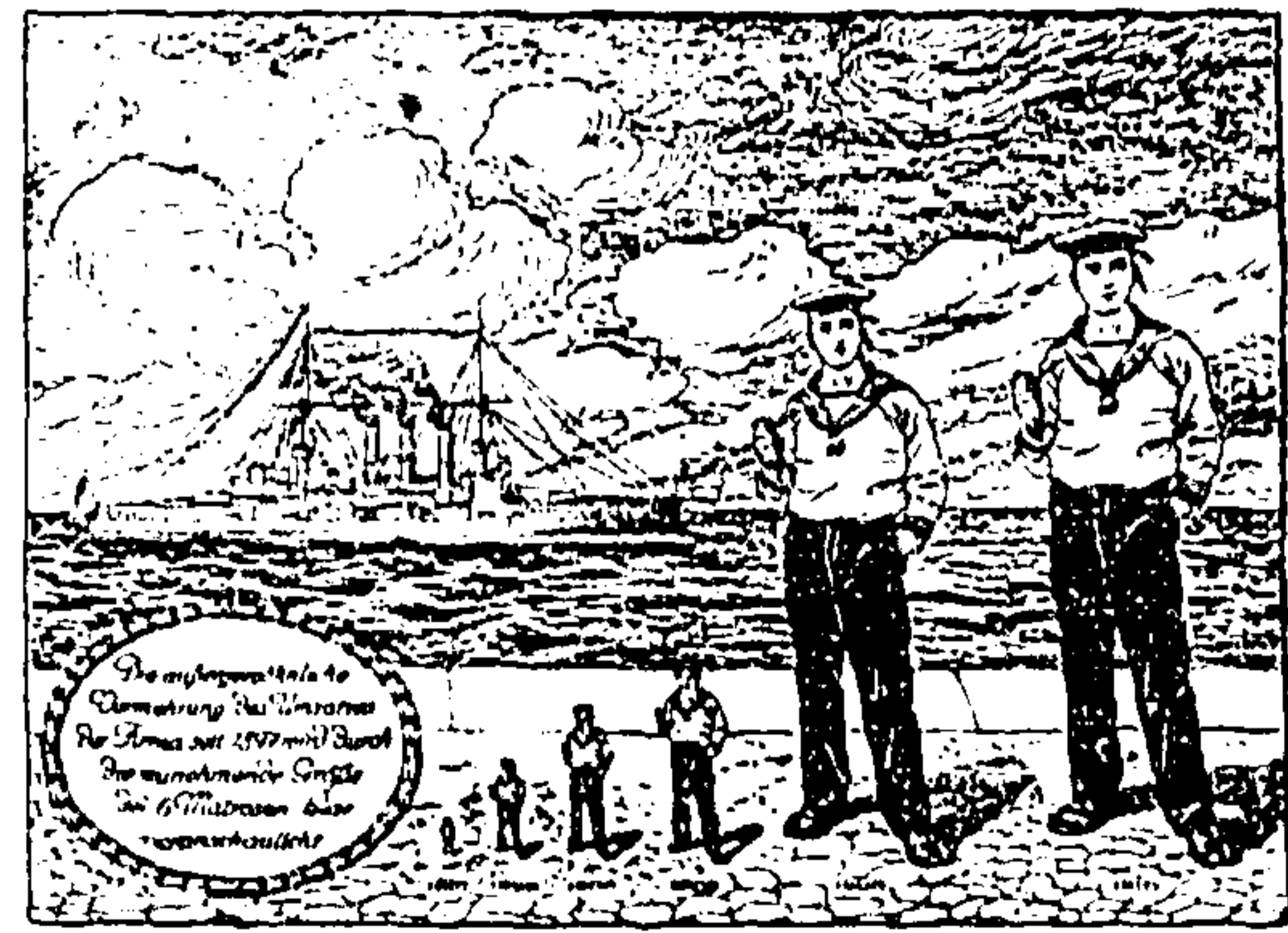
Mühsam wand sich unsere kleine Karawane in langen, endlos scheinenden Serpentine die steile Höhe des schlachtenberühmten Schipta-Passes hinauf. Erschöpft machten die bis zur äußersten Grenze des Möglichen gepackten Sauntiere Halt, und wir Menschen alle, Türken, Bulgaren und Deutsche, warfen uns wie auf Kommando am Rande des nächsten Schneefeldes nieder, um in langen gerigen Zügen das unterhalb angefallene, schmutzige und eiskalte Wasser zu schlürfen. Neu gekräftigt erhoben wir uns, und während die anderen mit den Vorbereitungen zu unserer einfachen Mahlzeit beschäftigt waren, ließ ich selbst in traumverlorenem Sinnen die entzündeten Blicke über das großartig wilde Landschaftsbild unter mir und um mich herum schweifen. Ja, da waren die endlosen, sturmgepeitschten, rauschenden und üppig grünen Waldungen, da waren auch die wild und wüß durcheinander geschobenen und gewürfelten Felsmassen, die jäh abfallenden gewaltigen Wände, die gähnenden Trichter, Spalten und Klüfte, die stein- und schuttbedeckten Hänge und oben auf dem Kamme die saftigen Matten und Weiden, von denen ich als Knabe so oft geträumt, nach denen ich mich so unendlich gesehnt hatte, und die jetzt in Wirklichkeit zu schauen mir endlich vergönnt war. Wunderbar wild, öde einsam, nach allen Richtungen zerklüftet und zerrissen war diese eigenartige Gebirgswelt, von der Sonne des Südens grell beleuchtet und mit einem duftigen Farbenschmuck umkleidet, der in seinen seltsamen Beleuchtungseffekten selbst da außerordentliche Schönheiten ahnen und vermuten ließ, wo in Wirklichkeit keine vorhanden waren, und nur nacktes Gestein schwarz und trozig in die Lüfte starrte. Totenküß ist es hier oben; nur der gellende Schrei eines hungrigen Raubvogels oder das raube Gurgeln des brünstenden Hirsches sind die Laute, die man im Hochbalkan zu hören bekommt, und die wie geschaffen erscheinen für diese ernste, finstere Hochgebirgswelt. Die Jürufe meiner Gefährten schrecken mich aus all diesen Träumereien auf. Langsam geht es weiter. Endlich ist der ein ergiebige Weideland darstellende, aber teilweise auch mit Felsblöcken und Schneefeldern bedeckte Stamm erreicht, und unwillkürlich hemmen wir wieder die eilenden Schritte. Welch ein Bild! Hinter uns das in den letzten Tagen durchwanderte anmutige Tafelland Bulga-

rien, das sich im Gegenfah zu der kristallinen Hauptgebirgskette aus Kalk- und Sandsteingebilden der Kreidezeit zusammensetzt, noch weiter zurück die steppenartige, sonnenverbrannte Ebene mit dem schimmernden Silberbande der Donau im Hintergrund, das, kaum dem Auge erkennbar, bisweilen als Abschluß des Ganzen hier und da am Horizont aufblüht; auf der anderen Seite vor uns der steile, terrassenförmige Südbabsturz des Balkan, die lachenden Gefilde des gesegneten Ostrumelien, das weit gedehnte viel besungene Rosental von Kazanlik. Infolge seiner vielen tief eingeschnittenen Pässe ist der Balkan bekanntlich niemals eine trennende Scheide zwischen verschiedenen Völkern gewesen, aber dafür stellt er eine Klima-, Tier- und Pflanzengrenze im eminentesten Sinne des Wortes dar. So sind denn auch Bulgarien und Ostrumelien in dieser Hinsicht total verschiedene Länder, ebenso wie Bosnien und die Herzegowina, während sie politisch und ethnographisch ein gut und fest geschlossenes Ganzes bilden. Man kommt aus dem rauhen einförmigen Norden in den warmen, sonnigen und bunt belebten Süden. Neue Blumen und Bäume fesseln unsere Aufmerksamkeit, bisher nicht gesehene Vögel und Schmetterlinge gaukeln durch die warme, von der glühenden Sonne durchzitterte Luft, und schimmernde große Flederchen hüpfen behende durch das Felsgeröll. Unter solcherlei Wahrnehmungen erschien uns der beschwerliche Abstieg ziemlich kurz. Wir durchwanderten die herrliche Waldregion mit ihren riesenhaften, vom Blitz zerfetzten, vom Sturm niedergeschmetterten und vom Moder zerfressenen Baumleichen und ihren neckisch von Fels zu Fels hüpfenden Wildbäcker und langten endlich spät abends todmüde und überfüllt von all den ununterbrochen auf uns einströmenden neuen Eindrücken in dem Han (Gasthaus) am Fuße des Gebirges an. Hier lernten wir gleich wieder eine neue Gabe des gütigen Südens kennen: ein herrlicher süßer, fettartig mouffierender Wein erquickte unsere erschöpften Lebensgeister, und noch lange lauschten wir bei seinem Genuße den wilden Liedern der Zigeuner, bis endlich die erschöpfte Natur ihre Rechte geltend machte. Beiläufig gesagt, ist der Wein in Ostrumelien lächerlich billig; wir zahlten gewöhnlich nur 12 bis 20 Centimes für das Liter. Die an der Eisenbahn gelegenen und deshalb öfter von Fremden besuchten größeren Städte des Landes machen hierin natürlich eine Ausnahme.

Bekanntlich ist der Schiptapaf, über den General Gurko im Jan. 1878 den Balkanübergang erzwang, im letzten Kriege der Schauplatz lang andauernder, erbitterter Kämpfe gewesen, deren furchtbaren Spuren wir noch überall begegneten (es war im Jahre 1893). Ueberall fand man Granatsplitter, Ueberreste von allerlei Waffen usw., und in unabsehbaren Reihen zogen sich die Gräber zu beiden Seiten des Weges meilenweit entlang als ein stummes und doch überaus beredtes Zeugnis der hier stattgefundenen Megeleien. Fast auf jeder beherrschenden Bergkuppe, auf den Ueberbleibseln der ehemaligen Schanzen und an anderen geeigneten Punkten erhebt sich ein einfach-würdiges Denkmal, das von den Heldentaten oder den Verlusten dieses oder jenes Regiments erzählt.

Carl Bödiker & Co.

Kommandite Gesellschaft a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Lüderitzbucht, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw.
unverzollt aus unseren Freihafenlager
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Bestellkatalog, Prospekte, Anerkennungs-scheine, Kostumschillinge, Preislisten u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfig.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt: Berlin SW11, Desanauer Strasse 28-29
Telegraph-Adresse: Ostafra
Zweigniederlassung: Darressalam

Notenbank für Deutsch-Ostafrika

übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

Maschinist

Staatl. gepr. Maschinist, 7 Jahre b. d. Kais. Marine ged., sucht Stellung als Maschinist oder Maschinenmeister. Ders. ist m. d. Bed. v. Dampf-, Kessel, Pumpen u. Lichtmaschinen sowie a. vorl. Reparatur. u. Drehen vollst. vertraut.
Off. m. Gehaltsang. z. richten unter W. 25 a. d. Exp. d. Blattes.

Bekanntmachung.

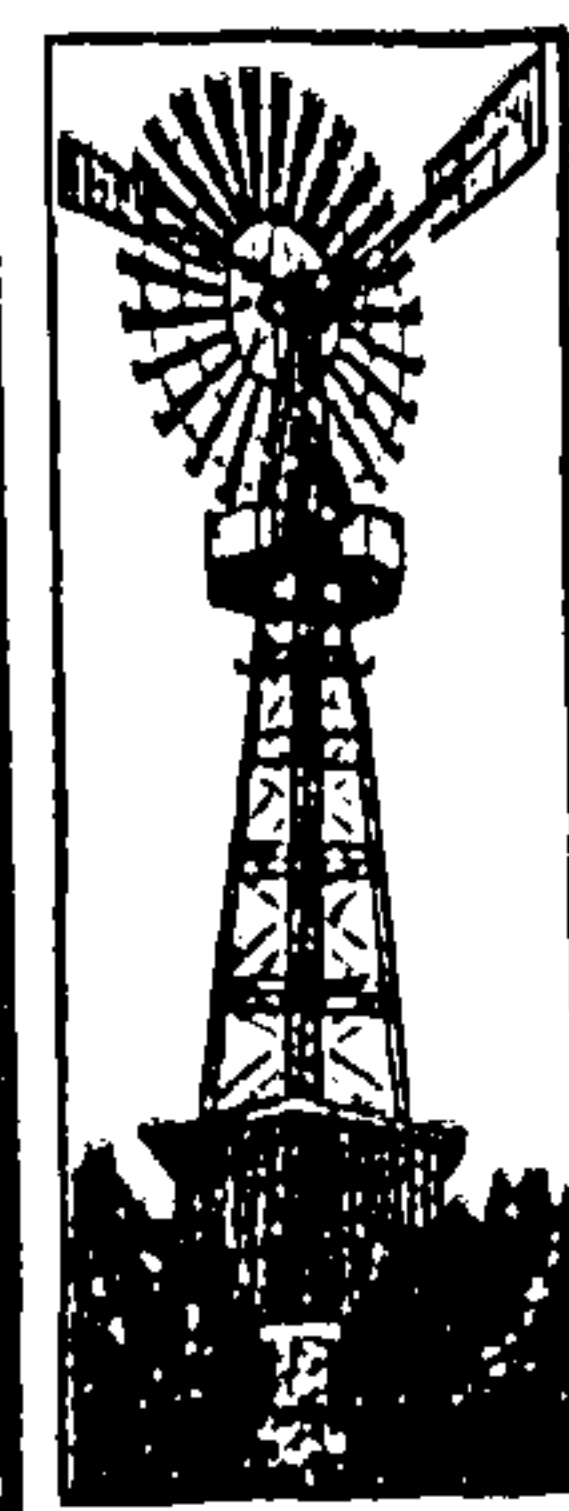
Mit dem 1. IV. ds. Js. sollen die städtischen Handwerksbetriebe aufgelöst werden. Die vorhandenen Inventarien und Materialien sollen freihändig ganz oder einzeln verkauft werden. Bei Uebernahme der gesamten Inventarien und Materialien der Druckerei, Tischlerei oder Schlosserei könnten auch die Gebäude zwecks Fortführung des Betriebes von privater Seite pachtweise überlassen werden. Offerten sind an die Stadtverwaltung zu richten.
Stadtverwaltung Tanga.



G. GOLDSCHMIDT,
Hamburg, Englische Planke 7
Etabliert 1860.

Gerben, Reinigen, Naturalisieren, Füttern von Fellen, Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren. Anfertigung von Feldecken, Verarbeitung von allen Jagdtrophäen, von Geweihen etc. Auf Wunsch werden die verarbeiteten Felle sowie Geweihe an jede Adresse wertigegesandt oder aufbewahrt.

„Herkules“-Stahlwindturbine



die rentabelste Kraftanlage zur Wasserversorgung, Ent- u. Bewässerung, zum Antrieb landwirtschaftlicher und anderer Maschinen und zur Elektrizitätserzeugung zur Beleuchtung. Standard- Type der modernen Stahlwindturbine. Größeren bis zu 12 m Durchmesser

Sturmsicherheit garantiert, Betrieb schon bei leichtem Winde, Lebensdauer bis zu 60 Jahren. Einfache Konstruktion, keine Bedienung, höchste Leistungsfähigkeit, keine Reparaturen. Bei Anfragen genaue Angaben und Situationskizze erbeten.

Vereinigtes Windturbinen-Werke G.m.b.H. vorm. Rudolph Brauns & Carl Reinsch, Dresden-Niedersedlitz. Älteste und größte Spezialfabrik Europas, 3 Staatsmed. Gegr. 1859. 63 hohe Auszeich.

Gustav Becker,
Daressalam
Sattlerei Polsterei

Fahrräder, Marke Brennabor
Tropenkoffer
Kabinenkoffer
Handtaschen
Geschirre, Reit- und Tragsättel
Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale, Lederwaren
Zelte und Zeltausrüstungen
Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
Einradwagen
Arbeiterzelte
Tauwerk — Bindfaden
Segeltuch — Markisenstoffe
Polstermöbel — Bettstellen
Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
Kinderwagen — Sportwagen
Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

**Kolonialwaren
Konserven**

Weine :: Spirituosen

Kommission

2681

Export :: Spedition :: Import

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probenr. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21

James Buchanan & Co. Ltd., London, Glasgow, Hamburg.

Scotch Whisky Distillers
Hoflieferanten S. M. des Königs Georg, V.

**BUCHANAN'S
"BLACK & WHITE"
WHISKY**

**SPECIAL
RED SEAL
BLACK
and
WHITE**

Bei sämtlichen Stationen der Deutsch Ostafrikanischen Gesellschaft und Usambara-Magazin in Daressalam, Tanga, Lindi, Mikindani, Neu-Moschi und Wm. Müller & Co., Tanga.

Emil Paul namf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (H. Helfferich)

Fernruf: 38 — Postschliessfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Spedition

Kommission

Hypotheken-
Grundstücks-Vermittlung

Stellen-Vermittlung
für Kaufleute und
Landwirte

Ausrüstung von Jagdsafaris

Compagnie des Messageries Maritimes

Französische Postdampferlinie

Schnellste regelmässige Verbindung zwischen Ost-Afrika und Marseille (in 16 Tagen), Deutschland, England, Belgien etc. Regelmässige Verbindung nach Madagascar und Mauritius, via Majotte, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Tamatave und Réunion.

Der D. „DJEMNAH“ wird von Zanzibar am 13. März, von Mombasa am 14. März nach Marseille abfahren.

D. „OXUS“ wird von Mombasa am 22. Febr., von Zanzibar am 23. nach Madagascar u. Mauritius abfahren.

Passagepreise (incl. Tafelwein).
(englische Rupien)

| Von Zanzibar oder von Mombasa nach Marseille | Einfaches Billet | | | Retourbillet | | |
|----------------------------------------------|------------------|---------|----------|--------------|---------|----------|
| | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. | I. Cl. | II. Cl. | III. Cl. |
| | Rs. 660 | Rs. 450 | Rs. 240 | Rs. 990 | Rs. 675 | Rs. 360 |

Für die Herren Gouvernementsbeamten, sowie deren Angehörige ermässigen sich die Preise eines einfachen Billets in der I. Cl. und in der II. Cl. um 15%, Missionare und deren Familie erhalten in der I. und II. Cl. auch 20% Rabatt.

Mit Familien, die 3 oder mehr volle Einzelpreise zahlen, werden besondere Vereinbarungen getroffen.

Kinder unter 3 Jahren sind frei, vom 3.—12. Jahre wird der halbe Passagepreis erhoben.

Ein Einfaches Billet nach Europa hat 1 Jahr Gültigkeit. Passagiere, welche Egypten besuchen wollen, können die Reise in Suez oder Port Said unterbrechen und zur Weiterreise einen anderen Dampfer der Linie von Port-Said oder Alexandrien benutzen. Hierzu bietet sich reichlich Gelegenheit durch zehn Post-Dampfer, welche zwischen genannten Häfen und Marseille jeden Monat verkehren.

Retourbillets haben 2 Jahre Gültigkeit. Der Preis hierfür ist der einer einfachen Fahrkarte zuzügl. 50%

Bei einer Extrazahlung von £ 4.— für I. Cl., £ 3.— für II. Cl. u. £ 1.10 für III. Cl. können Passagiere nach Marseille über die Comoren-Inseln, Majunga, Nossi-Bé, Diégo-Suarez, Seychellen, Aden, Djibouti, und Egypten fahren.

Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

Traun, Stürken & Devers G. m. b. H.
Daressalam.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 1.50 Rp., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daressalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
Perm. Ganert

Hotel und Restaurant „Fürstenthof“

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
Inhaberin: Frau Bremer
Gute bayrische Küche.

Kilossa
„Bahn-Hotel Kilossa“
Besitzer: C. Bender.

Morogoro
„Hotel Deutscher Kaiser“,
im Zentrum der Stadt, 10 Minuten vom Bahnhof.

Hotel Sailer
F. X. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Zustiftort Erholungsheim **Sachjenhöhe**
Telef. Nr. 6 Morogoro. Wagen am Bahnhof.
Träger zur Verfügung. Anmeldung erwünscht.

Dodoma
Centralhotel Dodoma.
Theod. Hilgers Kalte u. warme Speisen zu jedem Zuge.

Gleispitze.
Czeranowsky „Zur Fliege“.

Tanga
Grand-Hotel Tanga.
H. und M. Glöckl.

Mombo
Park-Hotel u. Bahnhofsrestauration
Inh.: Gg. Martineken.

Tabora
Hotel Tabora Am Markt
Gerlach & Mendt
Große luftige Zimmer. Pension.

Mombasa
„Afrika-Hotel“, Mombasa
Inhaber: Georg Götz
Eigene Boot an jedem Dampfer.

Emil Paul Nachf. O. Grimmer & Co.

Daressalam — Tabora (A. Helfferich)
Fernruf: 48 — Postschließfach 23 — Telegr.-Adr. Grimmer

Alleinvertretung der Firma
SALZMANN & Co., CASSEL

für Zelte, Zelttuche, Segel- und andere Leinen, Drelle, Wäsche- und Postsäcke, Wagen- und Bootsplanen, Waggondecken, sowie aller Art Stoffe, für Markisen, Vorhänge und Handtücher etc. etc.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

PAUL GERHARD FRÖSE.

Spedition Kommission Export Import.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Stettin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hausing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

Großer Preis

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911



Kaloderma-Rasierseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften.

GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —
Ruppertsberg —
Wachenheim.

HENRY ECKEL & Co.

Königl. Bayer. und Württemb.
Höflieferanten

EPERNAY

== (Champagne) ==

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika

J. N. HOSTERT & Co., TABORA.

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfederseisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hofl., Haynau i. Schl.

60 gold. Med. 9 Staatspr.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien.

Unser Verein hat am 1. Januar d. J. das **Lienhardt-Erholungsheim** in **Wugiri** von dem Ostafrikanischen Landesfiskus in Pacht genommen und beabsichtigt, durch gute Verwaltung und Wirtschaftsführung dort eine zweckmäßige Erholungsstätte für alle Bewohner der Kolonie zu schaffen, die der Ruhe und Ausspannung bedürfen. Das Erholungsheim ist in malariefreier Gegend, 1000 m Höhe, gelegen. Anfragen und Bestellungen von Zimmern sind an die von dem Verein angestellte Leiterin, Fräulein Gertrud Schulz zu richten.

Die Verwaltung des Lienhardt-Erholungsheims in Wugiri.

Berlin, 1. Januar 1912.

Junger, durchaus zuverlässiger

Kaufmann

für Buchhaltung und Glimmersortierung sofort gesucht. **Persönliche Vorstellung am 23. bis 24. Februar im Hotel Kaiserhof, Daressalam, erwünscht.**

Glimmerwerke Msani.

Geschäfts-Uebnahme.

Einem geehrten Publikum von Daressalam zur gefl. Kenntnis, daß ich am 1. Februar die bis dahin von **Herrn Mattold betriebene Dampfwäscherei mit allen Einrichtungen käuflich erworben und zugleich eine chemische Reinigungsanstalt eingerichtet habe.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, sowohl durch prompte Lieferung wie auch sauberste Ausführung aller Aufträge das Vertrauen meiner geehrten Kundschaft zu erwerben suchen.

Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen, zeichne ich

hochachtungsvoll

Rich. Schwarz.

Araberstraße.

M. Th. Curmulis □ Daressalam

Colonialwaren
IMPORT

Italienische u. griechische Rotweine
u. Weißweine, Samos, Muscat-Wein

Extra Rotwein und Oliven-Öl.

Cigarren- und Cigaretten-Handlung.

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei ∴ Schlosserei ∴ Klempnerei

empfehlst sich

zur Neuanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

2811

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Prospekte, Beilagen

finden durch die Deutsch-Ostafrikanische Zeitung weiteste Verbreitung.

Junge gebild. Dame

sehr musikalisch, hier anwesend, sucht Stellung als Gesellschafterin, Erzieherin oder als Hausdame. Familienanschluß wünscht. Verdienst Nebensache.

Gefl. Offerten erbeten unter **S. F. 1913** an die Expedition der D. D. A. Zeitung.

Zu verkaufen

1 Tell-Büchse 9,3

Zu erfragen bei der Expedition der D. O. A. Zeitung.

Gewarnt wird vor Ankauf einer mir auf der Neubaustrecke Tabora—Kigoma gestohlenen **Ernemann-Photographieapparates** mit Schlitzverschluß 9×12 . Für Überbringung hohen Finderlohn.

Eisenbahnkommissar Batzner
in Tabora.

Gute starke Kühe

zur Zucht, auch solche mit Kälbern, vermittele zum Verkauf.

G. Bender
Kilossa.

1 Ricksha

zu verkaufen

O. Grimmer & Co.

Welches ist die beste
Trockenhese

?

Flornlin!

Größt f. frische Brennereihese
Felsch elugetroffen u. zu haben bei

R. Berl,

Bäckerei und Konditorei

W. Homann & Co.

Hamburg, Luisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der **Woermann-Linie** und der
Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art von Uebersee werden promptest und gewissenhaft erledigt.

Statt besonderer Anzeige.

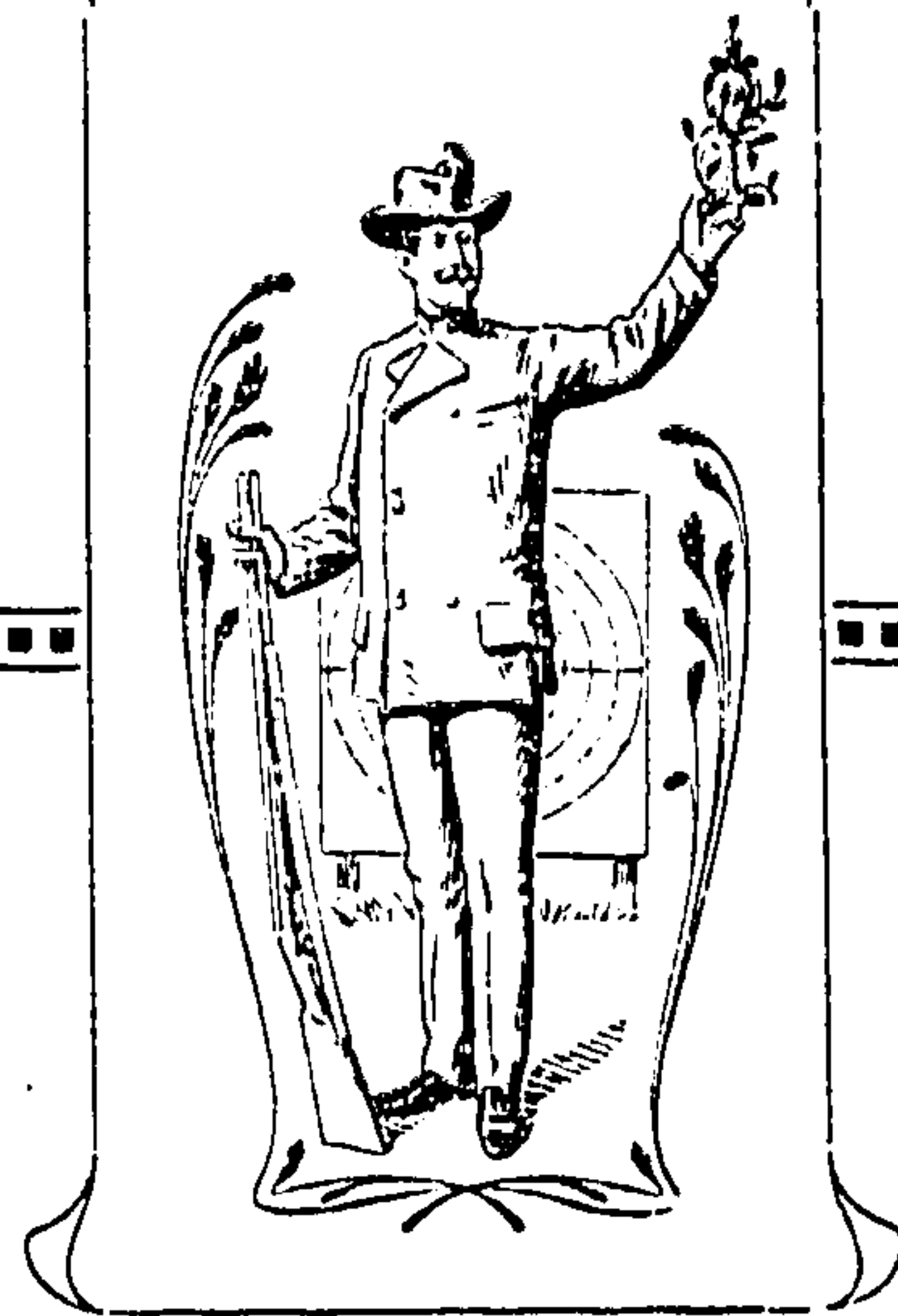
Heute morgen entschlief sanft unser lieber kleiner

Hanns Dietrich

im Alter von 6 1/2 Monat.

Kilossa, den 6. Februar 1913.

Hermann u. Gerta Vollmering.



Fünftes Stiftungsfest

des

Daressalamer Schützen-Vereins

am 16. Februar 1913.



PROGRAMM

Von 7—12 Uhr vormittags **Preisschiessen.**

Von 2 Uhr nachmittags ab Fortsetzung des Schiessens bis um 5 Uhr. Nach Beendigung des Schiessens photogr. Aufnahme.

Von 4 Uhr ab **Konzert der Askarikapelle.**

Um 6 Uhr: Einzug der Schützen mit Begleitung der Askarikapelle, nach dem Festlokal (Hotel Burger).

Um 9 Uhr: Preisverteilung mit anschließendem Kommers und Tanz im Hotel Burger.

Der Vorstand.

Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind herzlich willkommen

PFLANZUNGEN

Kaufmännischer Beamter mit umfangreichen Kenntnissen, seit 3 Jahren auf grösster, hiesiger Pflanzung, sucht anderweitiges Engagement für September—Oktober 1913. Beste Zeugnisse und Referenzen. Vorstellung auf Wunsch. Vakanzen erbeten unter **F. M. 11** an die Exped. d. Blattes.

Staub- und wasserdichte

Minenuhren,

sowie Spezialuhren für Eingeborene
Reparaturen unter Garantie.

W. Leischke, Uhrmacher,
Daressalam, Unter den Akazien.